

Vorgehensweise in Übungen zum Übersetzen F-D

Themenblatt – Andrea Wurm

Die grundsätzliche Vorgehensweise in Übersetzungsübungen ist in meinem Unterricht immer die Folgende, wenn auch immer wieder mit Abwandlungen:

1. Erstellung eines Ausgangstext-Zieltext-Profiles (ATZTP)

Zunächst wird der französische Ausgangstext (AT) analysiert und auf der Basis dieser übersetzungsrelevanten Textanalyse ein Ausgangstext-Zieltext-Profil (ATZTP) erstellt. Darin wird der äußere Rahmen für den Text und seine Übersetzung erfasst (wenn nur Textausschnitte zu übersetzen sind für den gesamten Text) und es werden die im Text enthaltenen Übersetzungsprobleme auf verschiedenen Ebenen genannt. Eine Vorlage für das ATZTP mit den Kategorien für die Analyse und spätere Evaluierung des Zieltextes finden Sie sowohl in Moodle (<http://szsbls5.szb.uni-saarland.de/m>) als auch auf meiner FR-Internetseite (<https://www.uni-saarland.de/fachrichtung/lst/staff/andrea-wurm.html>) unter ‚Lehre‘. Dort steht jeweils auch eine ausführliche Version mit einer detaillierten Aufschlüsselung, welche Phänomene jeweils unter die einzelnen Kategorien fallen. So können Sie sowohl für die Analyse als auch bei meinen Korrekturen leichter nachvollziehen, was gemeint ist.

Dieses ATZTP bereiten Sie meist zu Hause vor und in der ersten Sitzung zu einem Text tragen wir Ihre Überlegungen zusammen, ordnen sie und meistens fertigen wir eine einheitliche Version des ATZTP für alle an, die dann zur Verfügung gestellt wird. Sie ist die Basis für die weitere Arbeit mit dem Text, die darin besteht, potentielle Lösungen für die aufgelisteten Probleme (= Manifestationen von Übersetzungseinheiten im AT) zu finden. Dazu müssen Sie in manchen Fällen erst das Problem in seinem ganzen Umfang erkennen und durchdenken, und/oder Sie benötigen Recherchen in Wörterbüchern, Enzyklopädien, Sachbüchern bzw. entsprechenden Internetseiten etc.

Ausgangstext-Zieltext-Profil ATZTP

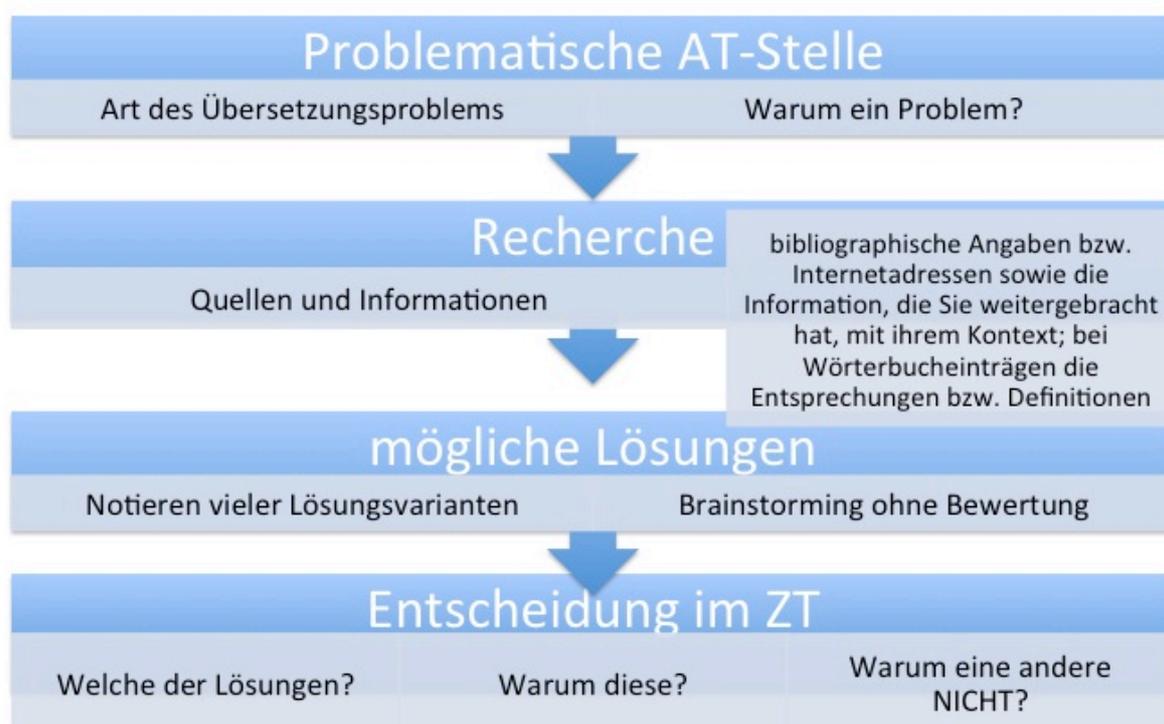
Äußerer Rahmen	Übersetzungseinheiten
<ul style="list-style-type: none">• Vorlageform• Kommunikator/ Produzent• Rezipienten• Medium• Zeitliche Dimension• Geltungsbereich• Thema	<ul style="list-style-type: none">• Formale Gestaltung• Struktur des Textes/ Kohärenz• Struktursignale/ Kohäsion• Stil/Register• Grammatik• Lexik/Semantik• Translatorische Probleme• Intention/Funktion

Wurm (2013)

2. Besprechung einzelner Übersetzungseinheiten

In der zweiten und eventuell auch dritten Sitzung besprechen wir Ihre Recherchen und Übersetzungsvorschläge Problem für Problem (also punktuell Textstelle für Textstelle, so wie sie im ATZTP aufgeführt sind). Es geht darum, Ihr eigenes Welt- und Handlungswissen sowie Recherchen sinnvoll an den Ausgangstext heranzutragen und für die Erstellung des Zietextes (ZT) zu nutzen. Der äußere Rahmen (Übersetzungsauftrag) hilft dabei, eine umfassende Strategie für den ZT aufzustellen. Bei der Besprechung der einzelnen Übersetzungseinheiten haben Sie die Gelegenheit, Fragen zu stellen, wenn etwas unklar ist. Wir gehen auch auf den Umgang mit häufigen formalen, strukturell-textuellen, grammatischen, lexikalisch-semantischen und translatorischen Problemen und auf die Vorgehensweise bei den Recherchen oder bei der Lösungssuche ein, soweit ich Ihnen nicht in der ersten Stunde schon Hinweise für die Vorbereitung gegeben habe.

Translatorischer Kommentar



Zu einzelnen Aspekten stelle ich kontinuierlich Themenblätter zusammen, die Sie auf meiner Fachrichtungsseite (URL s.o.) finden und auf die ich im Unterricht sowie in der ausführlichen Version des ATZTP jeweils hinweise. Nach der Besprechung der Übersetzungseinheiten bekommen Sie die ausführliche ATZTP-Datei, in der die Probleme identifiziert sind und in der verschiedene mögliche Lösungen, evtl. mit Hinweisen zu ihrer Verwendbarkeit oder Tauglichkeit, aufgeführt sind.

Mit dieser Auswahl können Sie nun als Hausaufgabe den ganzen Zietext formulieren, auch wenn Sie vielleicht vorher schon damit begonnen haben, die einfacheren Teile zu übersetzen. Ihre

Übersetzung laden Sie in Moodle hoch. Dort und auf meiner Internetseite finden Sie Hinweise zu den Konventionen für Dateinamen. Bitte halten Sie sich an diese Vorgaben! Jede Abweichung davon bedeutet für mich teils erheblichen Mehraufwand, daher nehme ich zur Korrektur oder Bearbeitung im Unterricht nur Dateien an, die den Vorgaben entsprechen.

3. Besprechung ausgewählter Zieltexte

Im Unterricht besprechen wir zwei, drei oder vier ZT-Versionen in ihrer Gesamtheit. In der Sitzung lesen wir diese Übersetzungen praktisch Korrektur und ich füge unsere Veränderungen in den vorhandenen Text ein (Korrekturfunktion in der Textverarbeitung). Wir überprüfen den fertigen Zieltext auf Übereinstimmung mit dem AT und dem ATZTP sowie auf Stimmigkeit in sich und der Zielsprache. Hinterher können Sie also mehrere Zieltexte jeweils mit der unkorrigierten Version vergleichen.

Warum dieses Vorgehen?

Möglicherweise fragen Sie sich, warum Sie nicht einfach den Text übersetzen und wir ihn in der Stunde Stück für Stück durchgehen. Deshalb möchte ich Ihnen erläutern, warum ich mich für das oben beschriebene Vorgehen entschieden habe.

Mein Unterricht strebt im Wesentlichen folgende Lernziele an:



Andrea Wurm

1. Erfassen und Verstehen eines Textes in seiner Struktur, Kohärenz und Kohäsion.
2. Erwerben von grundsätzlichen Übersetzungsstrategien zum Umgang mit formalen, strukturell-textuellen, grammatischen, lexikalisch-semantischen und translatorischen Problemen (sowohl sprachübergreifend als auch spezifisch französisch-deutsch).
3. Erlernen des Umgangs mit Hilfsmitteln und Recherchemöglichkeiten.
4. Erstellen eines Textes nach inhaltlichen und formalen Vorgaben.
5. Evaluieren von fertigen Zieltexten nach den vorgegebenen Kriterien (ATZTP).
6. Entwickeln einer allgemeinen Berufskompetenz.

Ziel des oben beschriebenen phasenweise gestalteten Lernprozesses sowie des translatorischen Kommentars ist es, im Lauf des Studiums alle Phasen bewusst zu üben und weitgehend in einen einheitlichen Übersetzungsvorgang zu integrieren. In der Praxis spielt diese integrierte Fähigkeit eine große Rolle, während gleichzeitig auch die Aufgaben der einzelnen Phasen getrennt verlangt werden können (bspw. Phase/Lernziel 1 zur Entscheidung über die Annahme und den Preis eines Auftrags, Phase/Lernziel 3 als Terminologiearbeit, Phase/Lernziel 5 als vom Übersetzen abgelöstes Korrekturlesen/Qualitätssicherung). Bei der Grundlegung der translatorischen Kompetenz muss die Aufmerksamkeit auf die einzelnen Schwierigkeitsbereiche und ihre Lösung gelenkt werden, damit Sie nicht mit der Fülle der gleichzeitig zu behandelnden Fragen überfordert sind, aber trotzdem den Umgang mit sprachlich-textuellen und translatorischen Schwierigkeiten erarbeiten können. Zunächst wird also punktuell eine Text- und Translationskompetenz aufgebaut, die es Ihnen im Lauf des Studiums ermöglicht, mehrere Problembereiche und Lösungsvorgänge parallel zu verarbeiten.

Grundlage für die aufzubauende translatorische Kompetenz sind einige Eigenschaften, die Sie schon mitbringen sollten. Neben einer ausgeprägten Loyalität und der Fähigkeit, sich in fremde und fremdkulturelle Gedankengänge und Intentionen einzudenken sowie sie wiederzugeben, wird von Translatoren eine große Flexibilität und Souveränität im Umgang mit Sprache, Texten und Wissen verlangt, die nur teilweise im Studium erworben werden kann. Sie sollten auch unter Zeitdruck noch in der Lage sein, fremde und eigene Texte kritisch zu analysieren und zu beurteilen, schnell Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Für die Verteidigung der eigenen Arbeit gegenüber Kritik ist ein gewisses Selbstbewusstsein notwendig, aber keinesfalls sollte sich die Person des Translators in den Vordergrund drängen.

Sämtliche Lernziele sind mit meiner oben beschriebenen Vorgehensweise leichter zu isolieren und damit systematischer im Unterricht zu vermitteln. Wenn Sie direkt mit dem Übersetzen anfangen und wir den Text Stück für Stück besprechen, fehlt Ihnen der Überblick über und der Einblick in die inneren textuellen Zusammenhänge. Auch der äußere Rahmen des Textes, der u.a. für die Vorgaben bei einem Übersetzungsauftrag wichtig ist, kann so deutlicher gemacht werden. Eine Textanalyse vor dem Übersetzen hilft Ihnen, die wesentlichen Probleme zu erkennen und damit Fehler zu vermeiden, die Sie beim linearen Übersetzen eher machen würden. Sie kann auch die Grundlage für die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung bzw. die notwendige Bearbeitungsdauer eines Auftrags sein (**Lernziel 1**).

Die Analyse mit dem ATZTP ist sehr aufwendig. Es ist klar, dass Sie später im Beruf keine Zeit haben werden, jeden Text erst so ausführlich zu analysieren. Aber das ist auch nicht das Ziel dieser Vorgehensweise. Vielmehr sollen Sie zunächst langsam, systematisch und ausführlich lernen, was einen Text ausmachen kann, welche Übersetzungsprobleme und -strategien es gibt und wann welche Lösung angebracht ist. Im Laufe des Studiums können Sie auf diese Weise Routinen entwickeln. Später können Sie während des Lesens und Übersetzens eines Textes auf diese Routinen zurückgreifen, und die Textanalyse kann durch das jahrelange ausführliche Lernen nun im Hintergrund „mitlaufen“. In Problemfällen verfügen Sie jedoch über ein Instrumentarium, das Sie zur Lösung heranziehen können und mit dem Sie Entscheidungen gegenüber Kritikern begründen können. Dann sollten Sie in der Lage sein, verschiedene Arten von französischen Texten schnell und funktional einzuschätzen und zu verarbeiten sowie auf Deutsch zu formulieren (**Lernziel 2**).

Dazu ist auch die Kenntnis von Hilfsmitteln und Recherchemöglichkeiten für Übersetzer und der Umgang mit ihnen notwendig. In der Praxis bleibt wenig Zeit zum Nachschlagen oder Recherchieren, aber andererseits ist die in Texten vermittelte Wirklichkeit viel zu komplex, als dass sie ein Nichtfachmann des jeweiligen Gebietes – und noch dazu in mehreren Sprachen – perfekt kennen könnte. Nachschlagen und Recherchieren werden also immer nötig sein. Und aufgrund der knappen Zeit ist es auch hierfür nützlich, wenn Sie in Ihrem Studium schon Wissen und Routinen erwerben

konnten, auf die Sie später zurückgreifen können. Daher werden in meinem Unterricht Wörterbuchbenutzung, Arbeit mit Parallel- und Hintergrundtexten sowie Internet- und Bibliotheksrecherche vermittelt.

Handschriftliche oder auf der Schreibmaschine getippte Texte sind fast komplett verschwunden. Von Übersetzern wird erwartet, dass sie einen elektronisch erstellten und nach bestimmten Vorgaben formatierten Text abliefern. Mittlerweile existieren zahlreiche Programme zur elektronischen Unterstützung des Übersetzungsvorgangs wie maschinelle Übersetzungsprogramme und Translation Memories oder zur Verwaltung von Terminologiebeständen (CAT-Tools – Computer Aided/Assisted Translation). Software zum Projektmanagement ist ebenfalls auf dem Markt. Der Umgang mit Computerprogrammen spielt, zumindest teilweise, in meinen Übersetzungsübungen immer wieder eine Rolle. Ausführlicher können Sie dies in den entsprechenden Kursen sowohl im BA als auch im MA lernen (**Lernziel 3**).

Übersetzen oder Dolmetschen heißt immer, einen Text zu formulieren, bei dem man dem Ausgangstext und dem Auftraggeber des Translats gleichermaßen verpflichtet ist. Translatoren (Übersetzer und Dolmetscher) sind immer eingeschränkt in den Möglichkeiten, die ihnen ein leeres Blatt bzw. ein Mikrofon und die (Ziel-)Sprache bieten würden. Sie müssen den Inhalt und oft auch den Stil des Ausgangstextes wiedergeben. Daneben kann es aber für die Übersetzung bestimmte Vorgaben wie Zeichen- oder Zeitbegrenzungen, Layout, andere Textsortenkonventionen als im Ausgangstext oder eine gegenüber dem Original veränderte Textfunktion geben. Als Profis im Umgang mit mehrsprachiger Kommunikation sollen Sie in der Lage sein, angemessene Texte zu formulieren, die nicht (nur) von Ihrem persönlichen Stil geprägt sind (**Lernziel 4**).

In der Praxis von Übersetzungsbüros, Sprachendiensten und auch bei Freiberuflern wird heute normalerweise keine Übersetzung hinausgegeben, ohne dass sie korrekturgelesen wurde (das Korrekturlesen wird auch Proofreading oder Revision genannt). So gut ein Übersetzer auch ist, manche Fehler sieht erst ein zweites (oder drittes) Augenpaar. Mittlerweile bestehen sogar nationale und internationale Standards, die in Normen (DIN und ISO) festgelegt sind. Viele Büros werben damit, dass sie nach diesen Normen eine Qualitätskontrolle ihrer Produkte (also der Zieltex-te) durchführen. Daher ist es für Sie wichtig, auch die Texte von anderen evaluieren zu können. Hat der Autor des Zieltextes sich an die Vorgaben aus dem ATZTP gehalten? Schreibt er also angepasst an die Rezipienten und das Medium des Zieltextes? Sind die Übersetzungsprobleme auf den verschiedenen Ebenen so gelöst, wie wir es im Unterricht besprochen haben (oder wie ein Auftraggeber es verlangen könnte, bspw. bestimmte Terminologie in einem Unternehmen)? Ist der Stil der Textfunktion angepasst? Sind die jeweiligen Textsortenkonventionen beachtet worden? Wenn Sie eine solche Bewertung beherrschen, können Sie auch als Korrekturleser/-in eingesetzt werden (**Lernziel 5**).

Durch die formal korrekte und an Termine gebundene Abgabe von Texten, die Kommunikation per E-Mail und die Diskussion von Lösungsvorschlägen und Texten von Kommilitonen soll auch eine allgemeine Berufskompetenz entwickelt werden, die für die Arbeit in einem Sprachendienst, als freiberuflicher Übersetzer/Dolmetscher oder in einem anderen Bereich notwendig ist (**Lernziel 6**).